



Heckenrodung für die Ausweichstelle Rigiblick in Wauwil – nicht im Sinn der Schutzverordnung.



In Schenkon wurde eine Hecke gegen bessere Aussicht ausgetauscht – nicht im Sinn der Schutzverordnung. | Hans Schmid

Hier verschwand ein zirka 50 m langer Heckenabschnitt zugunsten der Aussicht für ein Bauprojekt.

Diese beiden Beispiele zeigen, dass der Vollzug durch die Gemeinden nicht wunschgemäss funktioniert. Zu oft liegt ein Interessenkonflikt vor. Der Hecken-schutz zieht meist den Kürzeren. Handlungsbedarf ist hier angezeigt! Eine Möglichkeit wäre, dass zukünftig Ausnahmewilligungen beim Hecken-schutz vom lawa geprüft werden müssten. BirdLife Luzern wird das Thema auf jeden

Fall beim nächsten Treffen von Umweltverbänden und der kantonalen Regierung/Verwaltung einbringen.

Doch was kann jemand tun, der einen Verstoss gegen die Heckenschutzverordnung feststellt? In erster Linie empfehlen wir, mit der Gemeinde das Gespräch zu suchen um herauszufinden, was die Beweggründe für den Eingriff waren. Erscheinen diese nicht plausibel, so kann bei der Gemeinde eine schriftliche Beschwerde eingereicht werden mit Kopie an lawa. Es ist auf jeden Fall hilfreich,

wenn Gemeinden feststellen, dass sich ihre Einwohner für einen guten und korrekten Umgang mit Hecken einsetzen.

| Stefan Schilli

## Feldornithologischer Kurs 2014/2015

Seit mehr als 10 Jahren werden unter dem Dach von BirdLife Luzern feldornithologische Kurse (FOK) angeboten, anfänglich eher sporadisch alle paar Jahre ein Kurs. Seit 2009 hat die Nachfrage nach einem FOK jedoch stark zugenommen, sodass jedes Jahr ein Kurs mit über 20 Teilnehmenden durchgeführt werden konnte.

Der jüngste Kurs startete Anfang Januar 2014 mit 23 Teilnehmenden, altersmässig gut durchmischt von „Jungen, alten Jungen und jungen Alten“. Das Kursleitungsteam setzt sich aus fünf versierten Ornithologen zusammen. Neu und sehr erfreulich im Team sind die vier jungen Ornithologen René Hardegger, Dominik Henseler, Daniel Muff und Sämi Wechsler (alle beim ornithologischen Verein Sursee gross geworden). Sie leiten erstmals einen FOK, angeführt vom erfahrenen Kursleiter Martin Buchs. Es ist jeweils nicht einfach, versierte Ornithologen mit didaktischem Geschick für die Leitung zu finden, denn der zeitliche Aufwand, neben dem Beruf und

während über eineinhalb Jahren, ist sehr gross.

Neu wird der Ende Januar erstmals erschienene „Lehrgang Feldornithologie“ (Michael Gerber, Hrsg. SVS/BirdLife Schweiz) als Kurslehrmittel eingesetzt. Dieser umfangreiche, reich bebilderte und gut aufgebaute Ordner unterstützt sowohl Leiter wie Kursteilnehmende, die Kursinhalte zu lehren und zu lernen. Ich kann mir vorstellen, dass in Zukunft mit der notwendigen Erfahrung mit diesem Lehrmittel die Theorieabende neu gestaltet oder sogar gekürzt werden könnten.

Das Kursprogramm des FOK 2014/15 umfasst 17 Theorieabende, 20 halb- oder ganztägige Exkursionen sowie zwei Weekends, verteilt auf drei Semester. Vor den jeweiligen Exkursionen wird das entsprechende Thema an einem Theorieabend eingehend behandelt. Der Kurs kann mit Prüfung und Zertifikat abgeschlossen werden.

Im Winter galt die Aufmerksamkeit besonders den Wasservögeln, gefolgt von den Durchzüglern im Frühling. Ein wich-

tiger und nicht ganz einfacher Kursinhalt bildet das Erkennen und Einüben der Gesänge unserer Brutvögel. Die beiden letzten Exkursionen vor der grossen Sommerpause sind den Bergvögeln gewidmet (Exkursionen auf die Frutt und im Gebiet Hospental). Das zweite Semester startet Ende August mit den Limikolen, danach wird das Augenmerk den Greifvögeln gewidmet. Das Leitungsteam ist mit den Teilnehmenden sehr zufrieden, die Exkursionen werden gut besucht, auch bei nassem Wetter oder bei schweisstreibenden Temperaturen.

Sollten Sie liebe Leserin, lieber Leser Lust bekommen haben, sich ebenfalls intensiver mit der Welt der Vögel zu beschäftigen, dann melden Sie doch Ihr Interesse, an einem FOK teilzunehmen, beim Vorstand von BirdLife Luzern.

([lisbeth.kurmann@bluewin.ch](mailto:lisbeth.kurmann@bluewin.ch))

| Lisbeth Kurmann